



Unverkäufliche Leseprobe

**Alexandra Fischer-Hunold**

Tatort Erde

## **Die Millionen-Dollar-Verschwörung**



illustriert von Joachim Krause

13 x 20 cm, Hardcover

128 Seiten, ab 10 Jahren, Juni 2008

7,90 EUR [D]

8,20 EUR [A], 14,90 CHF

ISBN: 978-3-7855-4665-9

[www.loewe-verlag.de](http://www.loewe-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2008 Loewe Verlag, Bindlach

Er strahlte die Kinder mit einem umwerfenden Zahnpastalächeln an und klatschte in die Hände: „Also – Eileen, und wie heißt du noch mal?“ Joey sah John-David fragend an. „John-David, aber alle sagen J.D.“, antwortete dieser. „O.K., habt ihr denn gar keine Fragen?“

„T-t-tausende“, stammelte Eileen. „Aber ich kann mich an keine mehr erinnern.“

„Die fallen dir schon wieder ein!“, beruhigte sie ihr Idol und legte ihr den Arm um die Schulter. Eileen wurden die Knie weich.

„Was für einen Film drehst du denn im Moment?“, sprang J.D. ein und ließ seinen Blick erneut über das Filmset schweifen.

„Ein beinahe perfekter Raub‘ ist der Arbeitstitel“, erklärte Joey, ganz Geschäftsmann, löste sich von Eileen und schritt in Richtung Kulisse. J.D. und seine Schwester stolperten hinter ihm her. „Die Story ist ziemlich gut. Habt ihr schon mal von dem großen Überfall auf einen Geldtransporter in den Achtzigern hier in L.A. gehört?“

„Ich hab mal gehört, dass es einen legendären Überfall gab, der dann von ein paar Jungs vereitelt worden ist. Aber was da genau passiert ist, weiß ich nicht“, erwiderte J.D. schulterzuckend und fuhr sich

mit der Hand durch seine kurzen schwarzen Haare.

„Dies hier ist zwar nicht der Originalschauplatz, aber so gut wie.“ Joey führte die Zwillinge mitten auf eine nachgebaute Straße. „Denn Michael, unser Regisseur, das ist der Typ da hinten mit dem langen braunen Zopf ...“, Joey deutete auf einen Mann, der mit einem anderen gebannt auf einen Bildschirm starrte, „... will immer alles ganz genau haben. Am liebsten wäre ihm, es würde jedes Staubkorn an der gleichen Stelle liegen wie damals.“

„Hey, Joey, kannst mal zur Seite gehen?“, brüllte ein Kulissenarbeiter herüber, der gerade versuchte, mit einer sehr breiten Holzwand auf einem Gabelstapler an den Kindern vorbeizufahren. Joey winkte ihm bestätigend zu und zog die Zwillinge mit sich an den Straßenrand.

„Euer Michael ist aber wirklich sehr genau“, bemerkte Eileen, den Blick auf den Asphalt geheftet. „Selbst an den Kanaldeckel hat er gedacht!“

„Sag ich doch! – Aber zurück zum Film.“ Joey schob eine blonde Haarsträhne aus seiner Stirn. „Alles dreht sich um die letzten vierundzwanzig Stunden vor dem Überfall und um den Überfall selbst.“

Abwechselnd wird das Leben der Gangster und der Jungs erzählt. Ich spiele natürlich einen der Jungs,

Stuart McGell. Damals waren er und seine Freunde so alt wie wir heute. Sie waren Jungs von der Straße. Kinder von Einwanderern ohne Kohle. Für sie war es zunächst ein ganz normaler Tag. Sie hingen einfach ein bisschen ab.“ Ein krachendes Geräusch unterbrach Joey und veranlasste die Kinder, zur Seite zu sehen. Eileen und J.D. rissen entsetzt die Augen auf. Direkt vor ihnen war eine Hausfassade ins Wanken geraten. Einen schrecklichen Moment lang war nicht klar, ob sie nach vorne und damit auf die Kinder oder nach hinten kippen würde. Eileen kreischte auf, J.D. sprang einen Satz zur Seite. Nur Joey zeigte keinerlei Reaktion. Ohne mit der Wimper zu zucken, sah er der Fassade beim Sturz zu. Ein ohrenbetäubender Knall, dann stiegen dicke Staubwolken vom Boden auf. Sofort machte sich Hektik breit. Menschen rannten durcheinander und brüllten sich Kommandos zu.

„Ist jemand verletzt worden?“, gelang es endlich dem Regisseur, sich mit einem Megafon Gehör zu verschaffen.



„Alles im grünen Bereich!“, gab jemand Entwarnung.

„Ich will, dass geklärt wird, warum hier ständig Sachen umfallen oder sonst etwas danebengeht. Diese Schlamperereien kosten Zeit, Geld und meine Nerven“, brüllte Michael, und einige der Kulissenarbeiter machten sich murrend auf den Weg zur Unfallstelle.

„Alles O.K. mit euch?“, hustete Joey und wedelte in der Luft herum.



„Alles in Ordnung!“, antwortete Eileen prustend und schüttelte sich den Staub aus den Haaren. „Ich hab mich nur ganz schön erschreckt!“

„Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn diese Wand nach vorne gefallen wäre“, krächzte J.D. düster.

„Dann wären wir jetzt Mus“, antwortete Joey ungerührt. Bewundernd starrte J.D. ihn an. War der cool!

„Bei diesen Dreharbeiten ist echt der Wurm drin, ständig läuft irgendetwas schief. Ich hab schon einige Drehs mitgemacht, aber so etwas wie hier hab ich echt noch nie erlebt. Michael bekommt noch einen Herzinfarkt!“, erklärte Joey die Sachlage.

Nachdem sich alles wieder beruhigt und die Staubwolke sich gelegt hatte, fuhr Joey in seinem Bericht fort: „Also, ihr müsst euch das jetzt so vorstellen: Genau an dieser Stelle – oder zumindest glaubt Michael das – standen an einem Augusttag wie heute hier vier Jungs. Da fallen ihnen plötzlich fünf Männer in Shorts, T-Shirts und Sneakers auf, die am Straßenrand auf und ab gehen. Über den Schultern tragen sie Sporttaschen und auf den Köpfen Wollmützen. Ein Geldtransporter biegt um die Ecke, und noch bevor etwas passiert, ruft einer der

vier Jungs, der Mexikaner Juanito Alvarez, seinen Freunden zu: „Alle auf den Boden! Das ist ein Überfall! Einer muss die Polizei rufen!“

Joey legte den Kopf schräg und schaute die Zwillinge herausfordernd an.

„Nun?“, fragte er.

„Was? Nun?“, erwiderte J.D. mit zusammengezogenen Augenbrauen.

